
Persistenter Identifier: 122680138
Titel: Kinderfürsorge bis Zwangszustände
Ort: Freiburg im Breisgau
Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: Volume
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122680138/1/>

Technik des tägl. Lebens. Der LU. ist vor allem in vielen Volks- u. Hauptschulen u. den Frauenoberschulen durchgeführt. 2000 österreich. Lehrerinnen sind, in den *Landesverbänden* u. dem *Reichsverband für LU.* zusammengeschlossen, Träger der durch die Referentin für Frauenbildung im Bundesmin. für Unterr. geschaffenen Bewegung. Zur Förderung des LÜ.s sind 400 Schulküchen an Volks-, Haupt- u. Mittelschulen begründet u. Wanderlehrerinnen für Kinderpflege u. Ernährungskunde bestellt worden.

Die Vorbereitung u. Ausbildung der Lehrkräfte für den LU. erfolgt in Jahres- u. Ferienlehrgängen, bes. auch im *Institut für Lebenswirtschaft*, Wien III, Boerhavegasse 15, das auch Lehrgänge für Hochschülerinnen führt.

Schrifttum: M. Scheler, *Der Formalismus in der Ethik u. die materiale Wertethik* (³1927); N. Hartmann, *Ethik* (1926); D. v. Hildebrand, *Metaphysik der Gemeinschaft* (1930); R. Guardini, *Das Gute, das Gewissen u. die Sammlung* (1929); G. Kerschesteiner, *Charakterbegriff u. -erziehung* (⁴1929); F. Klatt, *Die schöpferische Pause* (18. bis 21. Tsd., 1928); J. Lindworsky, *Der Wille* (³1923); St. v. Dunin Borkowski, *Führende Jugend* (²1922). — Lebenskundl. Werke: Außer den bekannten von F.W. Foerster u. E. Kruchen: E. Sander, L. (I³ 1923, II² 1928, für Berufsschulen gedacht); L. Doxie, *Ein Lebensbuch für junge Mädchen* (1928); R. Guardini, *Briefe über Selbstbildung* (² 1930); — Von heiligen Zeichen (1928); W. Kluge, *Sittl. L.* (1921); O. Eberhard, *Evang. L. auf wertpäd. Grundlage* (1928); F. Weiler u. M. Weis, *Religiöse L. in der ländl. Fortbildungsschule* (1929); Th. Bungenberg, *Evang. L.* (1929, Fortbildungs- u. Berufsschulen); R. Lochner, L. in der Volkshochschule (1929); G. Hädicke, *Arbeitsplan für den Unterricht in L. u. Gesellschaftskunde* (1929); F. G. Metzler, *Körperkultur u. Sittlichkeit* (1930); H. Württemberg, *Das lebenskundl. Prinzip in der modernen Schule*, in: *Deutsches Philologenblatt*, Jhrg. 38, H. 35 u. 36 (1930); A. Heinen, *Lebensführung* (1926); M. Maresch, *Die Lebenserziehung d. Jugend* (1929); — *Neue Jugend* (1929); E. Spranger, in: *Deutsche Mädchenbildung*, Jhrg. 6, H. 1 (1930). I.—III. M. Müller. IV. M. Maresch.

Lebensphilosophie u. Lebenspädagogik.

[LPh. = Lebensphilosophie, LP. = Lebenspädagogik.]

I. Lebensphilosophie: Die in mannigfachste Richtungen sich zerteilende LPh. ist eine Erhebung gegen die rationale kant. u. neukant. Philosophie. Bringt sie dem bloßen Denken gegenüber «Schau», «Intuition», «Erleben», «Verstehen», kurz, die vor- u. überbegriff. Erfassung des «Lebens»-Flusses in Einzel-, Gemeinschafts- u. geschichtl. Leben zur Anerkennung, so ist sie doch zugleich auch Metaphysik des Erkennens. Denn sie spricht diese Erfassung selbst, wie auch deren begrifflich-wissenschaftl. Gestaltung als **Außerung** schon dieses Lebens an u. will so also eine Erfassung des Lebens durch das Leben, eine

Selbstenthüllung also ihres Gegenstandes, des fließenden Lebens, sein. Im Einzelnen das tragende Universale, im Relativen das Absolute u. dieses als das undefinierbare «Leben» zu ergreifen, ist der Sinn einer LPh., die zur Metaphysik des Lebens sich ausweitet. Auf eine Begriffsformel läßt sich ihr Gehalt u. ihr Wollen nicht bringen, da ihr Gegenstand, das «Leben», selbst undefinierbar ist. So kann sie nach Inhalt u. Absicht nur in einer geschichtl. Skizze ihres Werdens u. ihrer Tendenzen erläutert werden.

Im Irrationalismus *Rousseaus*, *Hamanns*, *Herders* sich ankündigend, erreicht sie im Individualismus der *Romantik*, der durch «Polarität» u. «Organologie» universalistisch gebunden ist, eine erste Blüte: das Individuelle ist Äußerung des organ. Lebens, das Relative Offenbarung des Absoluten. Das Individuelle wird ergriffen in Glauben, Fühlen, Erleben. *Schopenhauer* gab der romant. LPh. die pessimist. Wendung. *E. v. Hartmann* einigte romant. (Schopenhauer) mit spätideal. (Schelling) Motiven zu einer LPh., deren letzte Erkenntnis u. Forderung die «Erlösung» der im «Weltprozeß» «inkarnierten» u. «gekreuzigten Gottheit» durch das religiöse u. sittl. Leben der geschichtl. Menschen war — Gedanken, die *M. Scheler* zuletzt erneuerte. Aber auch im «bacchant. Taumel» der *Hegelschen* Dialektik der zu ihrer eigenen Totalität sich entfaltenden «Wirklichkeit» des «Begriffs» sowie in Hegels um seine eigene «Grenze», seine «Negation» wohl wissendem «absolutem Wissen» schlummerten irrationale Momente wie ein zur Vollwirklichkeit des Lebendigen drängender Wille. *Nietzsches* Kampf gegen Kants Allgemeinesetzlichkeit hat seine Parallelen im jungen u. im alten *Hegel*. Und so sind *Nietzsches* wie *Hegel*, *Romantik* u. deutscher Idealismus in der heutigen LPh. allenthalben wirksam. *E. Hammachers* wie *R. Kroners* Kultur- u. LPh. weisen in verschiedener Zielsetzung des Kulturlebens auf *Hegel* zurück, u. selbst ein so scharfer Gegner der LPh. wie *H. Rickert* hat für das «Atheoretische» volles Verständnis. *Nietzsches* gegen *Schopenhauer* gewandte Bejahung des dionys. Lebensrausches, die das Leben liebt in allen seinen verzückten u. grausigen Gestaltungen, hat auch auf die «Empirie» der *Freudschen* Psychoanalyse gewirkt trotz deren einseitig erot. Deutung des irrationalen Instinkts. Aus *Freud* wie aus *Nietzsche* aber entfließt, durch *Bachofensche* Geschichts- u. romant. (*Carus* u. viele andere) Naturphilosophie bereichert, die LPh. von *L. Klages* u. seinem Kreis (vor allem *H. Prinzhorn*) sowie von *Th. Lessing*. Hier wird der «Geist» als mechanisierender, Lebensfülle wie -rhythmus verneinender Intellekt gegenüber der lebenverbundenen «Seele» entrechtet u. als «lebens»feindlich abgewertet. *Scheler* dagegen sah im «Geist» die Vollentfaltung des «Lebens»dranges. Das irrationale Leben der «Seele» u. ihr Gestalten eines kommenden, echte u. absolute Werte bringenden «Reiches der Seele» gegenüber der «Mechanisierung des Geistes» hatte schon *W. Rathenau* in fast religiöser Sehnsucht intuitiv erspürt. *F. M. Guyaus* LPh. u. vorab *H. Bergsons* «élan vital», seine intuitive Versenkung in die fließende, lebengestaltende «durée», seine Wendung gegen den den Zeit- u. Lebensstrom zum Erstarren bringenden stat. Begriff u. dessen Un-